

**Nun stehen wir vor dem Leibniztempel im Georgengarten, und neben mir
Staddenkmalpfleger Jan-Felix Bartels. Herr Bartels, was ist das für ein
Gebäude? Wann ist es errichtet worden, warum und von wem?**

Ja, der Leibniztempel wurde 1787 bis 1790 errichtet. Baumeister war der damalige Hofbaurat Ramberg. Ja, und warum der Tempel errichtet wurde: Das ist im Grunde das Resultat eines aufgehenden Freundschafts- und Geniekultes. Hier war es Leibniz. Leibniz war bereits 70 Jahre tot. Und 70 Jahre danach hat sich keiner mehr an ihn erinnert, er wurde noch nicht mal gewürdigt. Noch nicht mal nach seinem Begräbnis in der Neustädter Kirche gab es irgendeinen Stein, der an seine Existenz erinnert hat. All das kam erst 70 Jahre später im Zuge dieser Aufbaumaßnahmen.

Ist das von der Stilepoche her ganz klar ein Barockbau?

Nein, ein Barockbau auf jeden Fall nicht. Es ist ein Bau der klassischen Antike, der griechischen Antike. Ein so genannter Rundtempel, „Monopteros“ genannt - zu damaligen Zeiten ein Fachbegriff. Ein Monopteros ist ein von Säulen umgebender Tempel ohne interne Cella. Das heißt, ohne interne Räumlichkeiten noch einmal.

**Wenn man „googelt“ über diesen Leibniztempel, dann liest man viel von so
genannten „ionischen Säulenkapitellen“ - ich bin ja nun Laie, was das angeht -
was heißt das im Fachjargon?**

Ionisch - oder ein „Säulenkapitell“ - ist ein Begriff der Antike. In der Antike gab es verschiedene Säulenordnungen. Die „ionische“ dabei, dann die „dorische“ und die „korinthische“. Hier beim Leibniztempel ist es ganz klar die ionische Säulenordnung. „Kapitell“ bedeutet: ein Bestandteil der Säule. Eine Säule besteht unten am Grund aus der Basis, dann der Säulenschaft und im oberen Bereich das Kapitell. Und hier am Leibniztempel - besonders prägend für die ionische Säulenordnung - sind die oberen Voluten, das heißt: schneckenförmige Abbildungen, die sich im Kapitell wiedergeben.

**Und noch einen Begriff habe ich beim Internet-Recherchieren gelesen: Da ist die
Rede von einer „Sakralbau ruine“. Das klingt ja fast ein bisschen böse - stimmt
das? Ist das eine Sakralbau ruine?**

Das kann man so nicht sagen. Dieser Ausdruck „Sakralbau ruine“ kann man meiner Meinung nach auf den Leibniztempel nicht anwenden. Sakralbau ruinen gab es durchaus auch. Sakralbau ruinen sind eher eine Staffage im mittelalterlichen Garten, im romantisch-gotischen Garten. Aber hier auch gewollt: Hier hat man bewusst Ruinen gebaut, als Aussichtspunkt oder

ähnliches. Der Leibniztempel, mit diesem Monopteros-Motiv, ist ein typisches Gestaltungsmerkmal für einen englischen Landschaftsgarten.

Nun stand der Tempel nicht immer hier, auf dieser wunderschönen Halbinsel im Georgengarten. Sondern früher, in der Nähe des Waterlooplatzes. Wo genau?

Der Leibniztempel stand an der so genannten Esplanade. Die Esplanade befand sich ungefähr dort, wo damals die Wallanlagen waren. Die Wallanlagen wurden reduziert, herab geschliffen. Und an deren Stelle entstanden parkähnliche Anlagen. Und diese Situation hat Ramberg genutzt, um auch an dieser Stelle das Leibnizdenkmal zu errichten. Nun kam es dann, dass 30 Jahre später, dass der Waterlooplatz selbst errichtet wurde - als militärischer Paradeplatz. Und „es schickte sich nicht“, ein Denkmal des Universalgenies - eines Wissenschaftlers und Philosophen - an einem Paradeplatz, an einem militärischen Paradeplatz, stehen zu haben. Erst mit dem Gedanken, General von Alten ein Denkmal zu errichten, kam auch wieder der Gedanke auf, das Denkmal für Leibniz umzusetzen. So sollte von Alten den Standort von Leibniz einnehmen und Leibniz z.B. an das Archiv gestellt werden. Es gab aber auch den Gedanken, das Leibnizdenkmal an den Georgsplatz zu setzen. Aber aus Kostengründen und auch wieder Gründungsproblemen, wurde aus diesem Unterfangen nichts.

Gründungsprobleme - da muss ich mal einhaken - das ist das Fundament?

Das ist das Fundament, genau. Und hier ist es das Problem, dass man wahrscheinlich erst sehr tief graben muss, bzw. so genannte Pfahlgründungen errichten muss, bis man auf tragfähige Erdschichten kommt. So kam es dann 1832 ungefähr dazu, dass Laves die Stadt grundlegend umstrukturiert hat und versuchte, das Leibnizdenkmal in den Mittelpunkt zu rücken. So entstand als Promenade die heutige Adolfstraße, die axial auf das Leibnizdenkmal zulief. Und auch die Wallanlagen um das Leibnizdenkmal wurden angehäuft, um das Denkmal aus der Umgebung hervorzuheben. Weitere Gedanken gab es ca. 1870, das Leibnizdenkmal in ein Ehrenforum aufzunehmen. Aber auch aus diesem Unterfangen wurde nichts. Dieses Ehrenforum sollte südlich der Oper mit mehreren weiteren Denkmälern den Mittelpunkt bilden. Dann kam es 1928 dazu - diesmal nicht aus „Schicklichkeitsgründen“, sondern aus verkehrstechnischen Gründen - das Leibnizdenkmal umzusetzen. Und hier kam dann erstmals der Gedanke auf, das Leibnizdenkmal in den typischen englischen Garten umzusetzen, dessen Stil es entspricht. Und es wirklich eine gute Gabe war - eine gute Idee.

Und umgesetzt wurde er dann nur ein Mal, und zwar Mitte der 30er Jahre.

Ganz genau, einmal wurde er dann nur hier in den Georgengarten umgesetzt.

Früher war eines anders, denn der Herr Leibniz hat persönlich in Form einer Büste seinen Platz gehabt, inmitten des Tempels. Warum ist er jetzt weg?

Ich weiß, dass die Büste und der Portikus hier aus dem Tempel entfernt wurden und hier nicht mehr existieren. Was im Grunde auch schade ist, denn dem Tempel fehlt der Mittelpunkt. Die Büste an sich steht jetzt im TCH...

...das ist das Technologie-Centrum an der Vahrenwalder Straße. Da wird übrigens Leibniz noch mit „tz“ geschrieben. Und ich habe mir sagen lassen, das hat den Grund, weil man das vor ein paar Hundert Jahren noch nicht so ernst genommen hat mit der Rechtschreibung - mal so, mal so... Nun sprechen wir aus gutem Grund mit Ihnen als Denkmalpfleger. Denn dieses Bauwerk steht unter Denkmalschutz. Seit wann etwa?

Seit 1987...

Und was ist so schützenswert daran? Also nicht nur die Liebe eines Bürgers, der sich gerne mal am Wochenende hier aufhält, sondern...?

Das ist der Baukörper an sich, der in seiner Gesamtheit schützenswert ist. Baudenkmale werden aus mehreren Gründen in diese Liste aufgenommen. Das sind historische Gründe, dann wissenschaftliche, künstlerische oder auch städtebauliche Beweggründe. Und beim Leibniztempel treffen wirklich alle Gründe zu, das Bauwerk als Baudenkmal zu bezeichnen.

Nun gibt es ja viele Graffiti-sprayer, die sich sagen können: „Herrliche Säulen, viel Platz zum Draufsprühen“. Haben Sie da Probleme mit diesen Sprayern?

Zurzeit nicht. Wenn man sich jetzt diesen Tempel anguckt, kann man sagen, dass es schon mal schlimmer war. Vor ca. fünf Jahren wurde jede Säule von Graffiti-Tags eingenommen. Kurz darauf wurden die Säulen davon aufwändig gereinigt und man hat eine so genannte Graffiti-Prophylaxe aufgebracht. Das heißt, dass Tags, Malereien oder Schmierereien jetzt durchaus Substanz schonend wieder entfernt werden können.

prima... Und die letzte Frage: Gibt es in Deutschland noch ganz ähnliche Bauwerke, die vergleichbar schön sind und auch ähnlichen Kultcharakter bei den Bürgern genießen?

Ja, man kann auf jeden Fall die Bauwerke nennen, die vor und nach dem Leibniztempel auch errichtet wurden. Zum Beispiel der Freundschaftstempel im Park von Sanssouci, der

möglicherweise auch als Inspiration für Ramberg galt. Andersrum der Leibniztempel an sich als Inspiration für den Kepler-Tempel in Regensburg. Ansonsten kann man noch benennen den Apollotempel in Schwetzingen, den Venus-Tempel in Wörlitz, oder den Diana-Tempel im Schlosspark von Tegel. Als ähnliche Bauwerke.

Danke schön - Jan-Felix Bartels von der Stadt Hannover, vom Denkmalamt.